

allein nicht viel zu erreichen. Deshalb gehen wir zu den wenigen bekannten Wäldern über. Wenn es auch manchmal mit offeneren Gelände über den Berg ging, das die Abfälle qualmten, wenn sie einmal angezündet wurde, so war es doch im großen und ganzen eine ordentliche Sache. Die Kesselfelder wurden wieder etwas in Schlingung verlegt und die Beine etwas ausgereckelt. Unserem Nachschneepferdeführer wollte man die Kuh sozusagen mit dem Protzschweifband zusammenbinden, weil er angeblich O-Beine hatte, so daß man ein Sommertratt durchziehen konnte. Die Kuh wurde schon ein klein wenig leiser gemordet, es fehlte aber noch sehr viel, wie ich ein alter Sommerlagerer ausdrückt. Das kriegen wir aber bestimmt noch hin.

Man wird über das Lager selbst. Unsere Zelte stehen also auf dem Schlingel in Schlingelwäldern. Der Schlingelwäldchen framt, wird wissen, wie wunderbar von Bergen umgeben dieses Städtchen in einem Taltefel liegt. Unter Vesperglanz befindet sich nun an einer etwas erhöhten Stelle, so daß wir einen wirklich wunderbaren Ueberblick über die Stadt und das sich anschließende Gelände haben. Wenn wir hier unseren Morgenpost machen, dann geht es an lauternden Wäldern, an allen Ecken vorbei, darüber an reifen Kornfeldern, hinaus auf die Höhe. Dort wird dann erst mal all der Dreck des Bestraßes, der sich in der Dünge festgesetzt hat, hinausgeweht. Alle schneiden wie Fische im kalten Wasser nach freier Luft, denn so ein Luftschritt 1000 Meter bergan ist nicht von Späße. Zur Verblüdung sei hier aber gesagt, daß ich bestimmt dabei selber überanstrengt. Auch an diesem eben erwähnten Staube ist noch keine Arbeit.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß im Sommerlager, also in der Gemeinlichkeit, unendlich viel mehr geschieht, als zu Hause. Aber auch diesen, unseren Anforderungen wird man immer gerecht. Die Sommerlagerbesprechung ist so wie sie alle Jahre war. Es erzählt sich also darüber noch vieles zu schreiben. Der einmal ein Sommerlager gesehen, aber unsere Berichte von den vorhergehenden Jahren gelesen, aber wer der selbst einmal ein solches Lager mitgemacht hat, der weiß, daß das Leben auf ist. Wenn bei uns das Leben in Ordnung ist, dann ist alles in Ordnung.

### Trotz des Krieges kräftigere Schulanfänger

#### Die Folgen gefährlicher Kinderernährung

Um festzustellen, ob die rationierte Kriegsernährung einen wahrnehmbaren und insbesondere ungünstigen Einfluß auf den Körperzustand unserer Jugend ausübt, wurde in Berlin eine bemerkenswerte Untersuchung an Schulanfängern durchgeführt. Die Untersuchung erfolgte im öffentlichen Verwaltungsbereich Köpenick und erfaßte alle Schulanfänger von Ostern 1940 einschließlich der als Schulunreife bezeichneten Schwaclinge. Die Ergebnisse wurden mit denen der Vorkriegsjahre des Jahres 1939 verglichen. Die Untersuchung hatte außerordentlich bemerkenswerte Ergebnisse. Der zuständige Amtsarzt, Magistrats-obermedizinalrat Dr. Hoppe, berichtet darüber im „Öffentlichen Gesundheitsdienst“. Zunächst wurde erneut bestätigt, daß unsere heutige Jugend größer ist als die gleichaltrige Jugend vor einer Reihe von Jahren. Das Mehr gegenüber den früher ermittelten Durchschnittslängen beträgt bei den behandelten Altersklassen etwa fünf Zentimeter. Weiter ergibt sich aus der Untersuchung, daß die schulfähigen fünfjährigen verhältnismäßig kräftiger im Durchschnitt sind als die Sechsjährigen. Bei der Hauptfrage der Untersuchung, der Frage des Einflusses der Kriegsernährung auf den Körperzustand der Kinder, wurden Werte ermittelt, die beim Jahrgang 1940 in allen Gruppen höher

als beim Jahrgang 1939 liegen. Die Vermehrungen des Körpergewichtes haben durchschnittlich einen etwas höheren Prozentsatz erreicht und sind etwas besser proportioniert als die Vermehrungen des Körpergewichtes. Dr. Hoppe führt diese günstige Entwicklung der Körperentwicklung auf die gesündere Kinderernährung im Krieg zurück. Er weist darauf hin, daß die Rationierung in einer vorzüglichen Durchführung bei der Zulassung gewisser Lebensmittel, besonders der Milch, besteht. Die zugewiesenen Fettmengen seien zwar ausreichend, um den Körperbetrieb aufrechtzuerhalten, besonders auch beim Kleinkind, gleichwohl habe aber die Elternschaft unter der psychischen Wirkung des Wortes Rationierung das begriffliche Bestehen, den Kindern einen Ausgleich für die rationierte Milch- und Fettmenge zu verschaffen. Die dem Kleinkind reichlicher zur Verfügung stehenden Lebensmittel, vor allem Teigwaren und Rohkost, hätten einen breiteren Raum als früher in der Kost bekommen. Da es sich dabei um an Kalorienreichtum und Kalorien reiche Nahrungsmittel handelt, werde den Kindern vielfach eine kalorienreichere Nahrung gewährt als es im Frieden geschehen wäre. Die Folge sei nicht nur ein Gewichtszunehmen, sondern sogar ein leichtes Ansteigen der Durchschnittsgewichte der Kinder.

### Aus Sachsen

Dresden, 18. August. 918 DRK. - Geister und Geisterinnen bereidigt. 197 Geister und 71 Geisterinnen des Deutschen Roten Kreuzes, Kreistheile Dresden, wurden am Sonntag im Rahmen einer schlichten Feier im Garten des japanischen Palais durch Gauamtsleiter Rabak bereidigt. Der Landesführer des DRK, Staatsminister Dr. Fritsch, sprach zu den Geister und Geisterinnen, von denen die meisten bereits seit Monaten ihren Dienst in Heimatlagern, auf Bahnhöfen usw. verrichten. Das Deutsche Rote Kreuz bedauere sich jetzt wieder in überaus feindseliger Weise. Der Dienst verlaufe ganz im Einklang, ein völliges Ausgeben in der Arbeit für die Gemeinschaft.

Dresden, 13. August. Verdiente Sänger gestorben. Unverküret starb in Dresden Reichsbahnoberschreiber i. R. Max Mühl, Ehrenvorsitzender des Sängervereins „Reichsbahn“ und des früheren Julius-Ditt-Bundes, Mitglied des Gesamtvereins der Deutschen Sängerverbände. Mühl hat sich um die Pflege des deutschen Liedes große Verdienste erworben.

Dresden, 13. August. Schwere Verletzung. Ein Taxibehälter. Auf der Prinzstraße Straße geriet ein Taxibehälter auf den Fußsteig und stürzte um. Dabei wurde der 57 Jahre alte Dreher Krüger aus Dresden-Kleber-Dorf verletzt und sehr schwer verletzt. Der Behälter wurde durch den Einfall von Kranen zerstört.

Breslau, 13. August. Schwere Verletzung auf der Straße. Ein Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen, der über die Bräunerbrücke fahren wollte, am Copiker Brückenkopf, aus der Fahrtrichtung, fuhr auf den Gehsteig und prallte gegen das Brückengeländer. Das Geländer zerbrach, und der Wagen stürzte einige Meter tief auf das Ufergelände. Ein Fußgänger, der 44 Jahre alte Copiker Einwohner Hunsicker, wurde unglücklich verletzt.

von dem Wagen erfasst, gegen das Geländer geschleudert und mit in die Tiefe gerissen. Gänzlich tot sofort tot. Der Fahrer des Wagens kam mit geringen Verletzungen davon.

### Die Mutter meiner Zwillingen

Wenn nicht einmal von den kleinen Taten unserer Heldentruppen die Rede ist, dann kann man sich vorstellen, daß es eine Frau war, die die technischen Voraussetzungen für ihren Einzug und ihre heldenhafte Taten auf dem westlichen Kriegsschauplatz und im hohen Norden bei Narvik geschaffen hat. Allerdings hat an der Entwicklung des Schiffsbaus auch wagemutige Männer beteiligt gewesen.

Der Bauherr ist mit nur wenigen Worten bereits aus dem Jahre 1844 durch Leonard de Vinci bekannt. Er ist der Vater der ersten praktischen Erprobung des Schiffsbaus erfolgte 1707 durch Jacques Garnerin in Paris, der sich aus einer Höhe von tausend Metern herabließ. Später geriet der „Luftkrieger der Luft“ wieder in Vergessenheit, um erst 1858 durch den Engländer Samuel von neuem bekannt zu werden.

Es war ein seltsames Schicksal, ja geradezu revolutionäres Unterfangen, als im Jahre 1899, also zu einer Zeit, als den Frauen noch nicht einmal das Raubjagen und Schießen und die Kundschaft vieler anderer Sportarten allgemein gestattet war, Käthe Krause, eine gebürtige Bremerin, in Berlin mit ihren Schwestern und zwei Schwesternbrüdern begann. Ihre „Luftschiffe“ bestanden aus Holz und waren in der Größe dem Luftschiff der Luftschiffbauerei in München nicht unähnlich. Sie waren in der Lage, in der Höhe von 1000 bis 1500 Metern zu fliegen. In der Höhe von 1000 bis 1500 Metern wurde der Luftschiffbau in der Höhe von 1000 bis 1500 Metern durchgeführt. Die Luftschiffe wurden in der Höhe von 1000 bis 1500 Metern durchgeführt. Die Luftschiffe wurden in der Höhe von 1000 bis 1500 Metern durchgeführt.

Käthe Krause war wohl die erste Luftschiffbauerin für das „Recht der Frau auf die Höhe“, denn bald nach dem Weltkrieg ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, daß das „schöne Geschlecht“ Flugsport treibt oder in den Höhen, gar nicht mehr romantischen Luftschiffbauern der Deutschen Luftfahrt weite Kreise untersteuert. Eine würdige Nachfolgerin hat die „Mutter“ unserer heutigen legendären Luftschiffbauern in Frau Grete Ungland gefunden, die als zur Gegenwart auch schon weit über Nordamerika hinausfliegen glücklich bestanden hat.

Das große Geheimnis, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen.

Das hat sie getan. Bei ihrem Onkel, der ein Bankhaus in Schlesien hatte, sollte sie erst mal arbeiten, aber bis sie nach Deutschland zurückkam, gab es eine Inflation, und der war grünlich zum Ofen gefallen eben jener Onkel und seine Bank. Dann kam das, was Tausende junger Menschen eben auch mitgemacht haben. Arbeitsuche, Stempelgänge und ...

Wie gut Sie Bescheid wissen, es ist ja eine Reportage, die der großen Künstlerin wunderbar die Kellernormen rührt, wird Herbing unterbrochen. Der Sport ist scharf, die Stimme klingt hoch und hell. Haben Sie das irgendwo gelesen, Herbing? Und wenn nicht, warum bringen Sie es nicht in die Presse?

„Weil ich mir dann bestimmt den Horn der Künstlerin aufs Haupt laden würde“, sagt Herbing sehr ruhig, er lächelt dabei und sieht Hanna Brandes an. Wir hat das aber eine alte Dame erzählt, die schon mandem Talent an die Öffentlichkeit geholfen hat, eben auch der Morholt. Die hat im Hofzimmer über ihr Gemacht und mit dem Kanarienvogel um die Wette gesungen. Da ist sie denn eines Tages hinausgegangen und hat sie sich an den Flügel geholt. Von diesem Flügel weg hat sie Mäuschen als Kennzeichen verpflichtet. Ich habe Achtung vor jeder ehelichen Leistung, noch dazu, wenn sie sich ohne sogenannte Beziehungen durchsetzt. Ich glaube, daß Sie genau so denken.

Aber so interessant ist ja nun der Fall Morholt auch wieder nicht, daß wir uns den ganzen Abend darüber unterhalten sollten. Ich wollte Ihnen noch etwas ganz anderes erzählen. Nehmen Sie erst eine Zigarette, selbst gedreht. Orienttabak. Leicht.“

Hanna Brandes' Hände altern leicht, in ihrem schmalen Gesicht kommt und geht das Blut. Was ihr dieser fremde Mann erzählt hat, sieht sie wie mit Widerhalten. Sie will über Melanie Morholt nichts Gutes hören, sie will sie klein und häßlich wissen!

„Spielen Sie das Klub-Turnier mit?“, fragt sie nervös. Sie nimmt sich vor, aufzustehen, falls Herbing wieder von der Morholt anläßt.

„Wenn Sie mit von der Partie sind, sofort.“

Ueberrascht sieht sie ihn an.

„Ich? Warum denn gerade ich? Außerdem habe ich es Brunner schon versprochen.“

„Dann sagen Sie ihm ab, er holt nicht genug aus Ihnen heraus, er spielt neben Ihnen, nicht mit Ihnen. Kommen Sie morgen zum Training, ich bin hundertprozentig um sechs Uhr hier. Ich melde Sie bei Brunner ab, er kann mit Thea Brand spielen. Seine Augen gleiten von ihrem Gesicht ab, er sagt auf:

„Entschuldigen Sie mich bitte einen Augenblick, Fräulein Brandes — ich sehe dort Heller, ich muß ihn unbedingt sprechen.“

Hanna bleibt allein. Es ist dunkel geworden, der Klubdiener bringt die ersten Rationen und hängt sie in den Schränken auf. Dort leuchten sie wie garne, kleine Vollmonde. Lelle schaut sie der Wand hin und her — hin und her. In den kleinen Nischen, die im Garten zwischen Hecken und Blumenrabatten liegen, herrscht Gelächter und Frohsinn, vor allem Thea Brandes heller Sogran ist zu hören. Hanna Brandes hat keine Ahnung, daß das John Herding gilt, der davon gar keine Notiz nimmt.

Da sitzt ich mit einem ganz fremden Mann und weiß gar nicht was, denkt sie müde. Es ist so sinnlos, hierher zu gehen, die meisten sind mir so gleichgültig, und letzten Endes ja dieser Herbing auch. Ich will heimgehen, vielleicht ...

„Guten Abend, Hanna.“

„Gut! Wo kommt du denn her?“, erkauft sieht sie auf und nimmt von dem einhändigen freien Stuhl Schläger und Wälle weg. „Seh dich und erziele.“

„Ich war bei euch, dein Vater ist nicht da, aber Friedel würde mich mitnehmen, wo du bist.“ Der Besucher nimmt Platz und sieht nun erst, daß noch jemand am Tisch sitzt, der mit Hanna gesprochen hat. „Du bist nicht allein, entschuldige, aber ...“

„Du kannst getrost sitzen bleiben, Paul, du kennst den Mann sogar. Vielleicht freut dich auch die Begegnung.“

Da kommt Herbing zurück, er erkennt Paul Laverenz sofort. „Mein Himmel, Laverenz, Sie hier? Das ist ja nun wirklich ein Kobold!“

Laverenz ist sichtlich überrascht, Hanna und dieser Mann? Das ist denn doch — Er erhebt sich und gibt Herbing die Hand. „Setz, Sie zu treffen, Herbing. Wenn ich nicht läre, bleibe ich auf eine halbe Stunde. Ich habe den Wagen mit und kann die Derrschaffenheit umschichtig heimfahren.“

„Sie kennen Fräulein Brandes?“

„Fräulein Brandes ist gut, was, Hanna? Aber vielleicht darf ich zurückfragen: du kennst Herrn Herbing, Hanna?“

Die beiden lächen, John Herding lächt nicht. Er sagt nur, verbindlich gegen das Mädchen gewandt:

„Ich habe seit 3 Stunden den Vorzug Ihrer Gesellschaft!“

Hanna und du —

Es nimmt ihm für kurze Zeit die gute Laune ...

### 5. Kapitel

Die Heimfahrt ist recht schwelgen. Paul Laverenz hat zwar nicht viel aufzuweisen, denn der Verkehr in den Grunwaldstraßen ist überfüllt, er hätte längst fragen können, wie Hanna Brandes zu der Einladung Herdings gekommen ist. Als sie der Singer Straße immer näher kommen, tut er es endlich. „Das war sehr einfach, Paul. Wir spielten einen Satz zusammen, und dann lud er mich eben ein.“

„So.“ Dann ist es wieder eine Weile still zwischen den Beiden. Am Dreiecksbühl steht Laverenz hinzu: „Komm dich da ein bisschen in acht, Hanna!“

Ein  
Re. 1  
Z  
Ber  
dungen  
Cuffam  
die 16  
des Gg  
junge de  
mgt.  
Der  
Ber  
griffe auf  
Flughafen  
Unterf  
gewar  
gerien, die  
Zwei groß  
beutrefte,  
den verfer  
Jagd  
Erdst  
drehend  
Hilf  
Flugplatz  
am Bahr  
Die Er  
Handen  
greifend  
durch unfe  
abgeschlo  
Kurz n  
eine zweite  
Brit  
193  
Lurken die  
pelbäder de  
oberfläche  
schinen zu  
kamen sie  
zur Küste  
rechten ab  
des Seentaf  
Maschinen  
den Tragfl  
waren keine  
angreifen  
Als man  
ringsareit  
deutschen  
Seentafel  
am nächsten  
von einem  
Schultern.  
den Ingrim  
zwischen G  
Rafine ein  
kamme, da  
länder dürft  
bruch vorge  
Recht ob  
schäbige Lun  
Flugzeug de  
bis der Dop  
lich mit den  
ten. Recht  
„die Seiden“  
glaubt, bis  
ten und mo  
Stadtem  
gehoffen wo  
aus den So  
baumte Bar  
Gefellen in  
rend wir ab  
glaubten, h  
romantische  
flugges  
schinen zu